

Thomas Grasberger hat 2001 eine „Gebrauchsanweisung für München“ veröffentlicht. Später folgten dann „Grant. Der Blues des Südens“, „Flins. Das Geld des Südens“ und „Stenz. Die Lust des Südens“. ***Wer sich mit der bayrischen Seele beschäftigt – egal wo auf dieser Welt – für den sind diese „Süddeutschen Waschzettel“ in Buchformat einfach unterhaltsame Pflichtlektüre. Nebenher ist Thomas Grasberger Lehrbeauftragter an der Universität Bayreuth am Lehrstuhl „Literaturwissenschaft: berufsbezogen“ zu den Themen „Journalismus im Hörfunk“, „Geschichte im Hörfunk“, „Literarische Porträts im Hörfunk“.***

Am 21. September wird der 1964 in Altötting geborene Journalist und Autor in Fürstenfeld im Rahmen der Reihe „Literatur in Fürstenfeld“ den fundierten Faktenreichtum dieser bayerischen Kultur- und Sittengeschichte dem Publikum nahe bringen.

**KK:** Welche Faktoren waren ausschlaggebend, dass Sie wurden, was Sie heute sind?  
**ThG:** Erstens: Eine gelungene Zeugung, für die ich meinen Eltern danken möchte. Zweitens: eine gelungene Geburt, für die ich meiner Hebamme danken möchte. Drittens: eine alltagsphilosophische Grundausbildung, für die ich meiner Großmutter danken möchte, die mich früh lehrte, dass es zwar nirgendwo so zugeht wie auf dieser Welt, man darüber aber nie den Humor verlieren darf.

Und viertens: Oberst Stanislaw Petrow, der am 26. September 1983 kurz vor Mitternacht als leitender Offizier in der Kommandozentrale der sowjetischen Satellitenüberwachung bei einem Fehlalarm der Atomraketenwarnsysteme die Nerven behielt und so vermutlich den Ausbruch des Dritten Weltkriegs verhinderte. Ohne Petrow wäre ich wohl nicht geworden, was ich bin. Er soll damals übrigens in die Runde seiner Mitarbeiter gerufen haben: "Hinsetzen! Weiterarbeiten!" Ein schönes Motto, wie ich finde! Vor allem in aufgeregten Zeiten.

**KK:** Wen bzw. was möchten Sie mit Ihrer Arbeit erreichen?

**ThG:** Ziel meiner Tätigkeit ist neben Völkerverständigung und Weltfrieden vor allem die Befreiung der werktätigen Massen Norddeutschlands aus ihrer selbstverschuldeten Unmündigkeit, insbesondere was ihr Bild von Bayern (sic!) und seinen Bewohnern angeht.

**KK:** Mit welchen Widrigkeiten müssen Sie sich bei Ihrer Arbeit am häufigsten auseinandersetzen?

**ThG:** Mit der Weichbodenrolle meines Bürostuhls. Die hat schon mehrere Male den Versuch unternommen, sich vor Dienstschluss unerlaubterweise vom Fußkreuz zu entfernen – was die Statik des Stuhls und den Schaffensprozess des Autors erheblich beeinträchtigt. Ich hab ihr mehrere Abmahnungen erteilt. Bisher vergeblich.

**KK:** Welche Erlebnisse haben Sie zuletzt stark beeindruckt.

**ThG:** Das Gehen mit den Füßen hat mich unlängst wieder stark beeindruckt. Vor allem an den Fersen. Es hat mich aber auch sehr bewegt: Genau gesagt, 27 Kilometer weit. Das war die erste Etappe einer Fernwanderung in Richtung Bodensee, die ich gerade mit meinem jüngeren Sohn unternehme.

**KK:** Welches sind die schönsten Momente in Ihrer Arbeit?

**ThG:** Am Abend den Laden zuzumachen und genau zu wissen, wie es am nächsten Tag weiter geht.

**KK:** Hören Sie Musik und wenn ja, welche Art von Musik mögen Sie besonders?

**ThG:** Klassik.

**KK:** Hören Sie eher CD oder Vinyl?

**ThG:** Radio.

KK: Was lesen Sie momentan?

ThG: „Windgeflüster – chinesische Gedichte über die Vergänglichkeit“. Übersetzt vom Münchner Sinologen Thomas Höllmann.

KK: Was ärgert Sie maßlos?

ThG: Maßlos ärgert mich, wenn ich mich wieder einmal maßlos geärgert habe. Da geht dann nämlich fast kein Ende mehr her. Was aber gottseidank (und meiner Frau sei Dank) mit zunehmendem Alter immer seltener vorkommt.

KK: Was freut Sie ungemein?

ThG: Wenn ich mich wieder einmal maßlos nicht (sic!) geärgert habe. Das freut mich dann sehr.

KK: Haben Sie jemals ein Kleidungs- bzw. Möbelstück selbst gemacht?

ThG: Nein, ich habe zwar viel Schönes gemacht – am schönsten sind meines Erachtens meine beiden wunderbaren Söhne. Dafür waren allerdings weder Kleidungs- noch Möbelstücke erforderlich.

KK: Von welchem Schauspieler / welcher Schauspielerin sind sie in welchem Film beeindruckt?

ThG: Am liebsten sehe ich den Dings, den ... no, wie heißt er denn gleich wieder. Na, sie wissen schon, der in... Dings... mitgespielt hat... Ja genau, der.

KK: Trinken Sie lieber Tee oder Kaffee?

ThG: Beides, gleichermaßen; aber nie gleichzeitig!

KK: Was würden Sie gern erfinden, was es Ihrer Meinung bisher noch nicht gibt?

ThG: Einen Apparat, der die Dummheit der Welt in Grünpflanzen umwandeln kann. In Biergartenkastanien zum Beispiel.

KK: Fühlen Sie sich eher als Einzelkämpfer, oder Teamplayer?

ThG: Ich habe im Dialog mit mir selbst schon genügend Auseinandersetzungen: Da brauch ich doch keine Dritten! Aber im Ernst: Ich arbeite bei Gelegenheit auch sehr gern mit Kollegen zusammen.

KK: In welcher Situation haben Sie die besten Einfälle?

ThG: Beim Gehen. Beim Duschen. Beim Schlafen – letzteres sorgt sogar für die besten Einfälle. Die sich dann leider oft als Ausfälle erweisen, weil sie mir in der Früh nicht mehr einfallen.

KK: Welche Websites oder Blogs lesen Sie?

ThG: Tages- und Wochenzeitungen, Presseschauen, Wissenschaftsseiten und Newsticker. Und als Löwen- Fan natürlich „dieblaue24.com“.

KK: Was würden Sie ändern, wenn Sie für einen Tag Staatsminister für Kultur wären?

ThG: Ich würde dafür sorgen, dass jeder bayerische Staatsbürger mindestens einmal die Staatliche Münzsammlung in München besucht haben muss.

KK: Wenn Sie eine Autobiographie schreiben würden, wie wäre der Titel?

ThG: „Kreuzweis! Ihr Grasberger“

KK: Wie stellen sie sich die Zukunft vor?

ThG: Lang und unübersichtlich.